



HPV – „Die Impfung gegen Krebs?“

Ein Infoblatt für Eltern,
junge Frauen und junge Männer

Was ist HPV?

HPV (Humanes Papilloma Virus) wird bei Hautkontakt und insbesondere beim Geschlechtsverkehr übertragen und kann verschiedene Erkrankungen hervorrufen. Von den über 100 verschiedenen HPV-Typen können einige bei Jungen und Mädchen Feigwarzen verursachen. Diese sind nicht gefährlich, aber manchmal sehr unangenehm. Andere HPV-Typen aber können bei Frauen Gebärmutterhalskrebs auslösen. Der Gebärmutterhals ist der untere Teil der Gebärmutter, der bis in die Scheide hineinragt. Gebärmutterhalskrebs ist eine ernste Erkrankung. Sie kann heute gut behandelt werden, wenn sie früh genug festgestellt wird. Es gibt jedoch noch immer Frauen, die an der Krankheit sterben. Daher sollten Frauen ab 20 zur regelmäßigen Krebsvorsorge bei der Frauenärztin oder beim Frauenarzt gehen, ob sie geimpft sind oder nicht. Frauen unter 20 erkranken so gut wie nie an Gebärmutterhalskrebs.

Die HPV Impfung

Seit Anfang 2007 gibt es eine Impfung gegen HPV. Sie wird bei Ärzten und Ärztinnen für Kinder- und Jugendmedizin, für Frauenheilkunde und Allgemeinmedizin angeboten. Das Präparat Gardasil® schützt gegen die vier HPV-Typen 6,11,16 und 18, Cervarix® gegen die Typen 16 und 18. Die Typen 6 und 11 können Feigwarzen hervorrufen, 16 und 18 findet man besonders häufig bei Gebärmutterhalskrebs. Da die Impfung erst seit einigen Jahren erforscht wird, ist noch nicht geklärt, ob es in 10 oder 20 Jahren tatsächlich weniger Erkrankungen an Gebärmutterhalskrebs geben wird.

Sicher ist, dass Frauen in den ersten fünf Jahren nach der Impfung deutlich weniger auffällige Befunde bei der Krebsvorsorge haben als nicht geimpfte Frauen.

Sicher ist auch, dass durch die Impfung nicht alle Fälle von Gebärmutterhalskrebs verhindert werden können. Daher werden Safer Sex und die regelmäßige Krebsvorsorge nicht überflüssig. Der Impfschutz besteht in vielen Fällen schon zwei Wochen nach der zweiten Impfung, zuverlässig aber erst vier Wochen nach der letzten der drei Impfungen.

Zur Zeit ist noch unklar, ob die Impfung nach fünf oder zehn Jahren aufgefrischt werden muss.

Wann soll geimpft werden?

Die ständige Impfkommission in Deutschland empfiehlt die Impfung für Mädchen und junge Frauen von 12 bis 17 Jahren. Es kann jedoch auch in früherem oder späterem Alter geimpft werden. Wichtig ist, dass die Impfung vor dem ersten ungeschützten Geschlechtsverkehr (ohne Kondom) abgeschlossen ist.

Ist die Impfung gefährlich?

Die Impfung wird insgesamt dreimal in den Oberarm gegeben. Benutzt wird eine sehr feine Nadel. Sie wird nach ein bis zwei Monaten und nach einem halben Jahr wiederholt. Möglich ist auch, alle drei Impfungen innerhalb von vier Monaten durchzuführen. Häufig entsteht an der Impfstelle eine kleine Rötung oder eine Schwellung. Das kann etwas schmerzhaft sein, geht aber wieder vorbei. Fieber kann auftreten, selten kommt es zu Atemnot, Nesselsucht oder Gelenkentzündungen. In den USA wurden Verdachtsfälle von schweren Impfkomplicationen gemeldet. Ob diese Komplikationen wirklich durch die Impfung verursacht wurden, wird zur Zeit untersucht. Unklar ist auch noch, was nach mehreren Jahren mit dem Immunsystem passiert, oder ob es Wechselwirkungen mit anderen Impfungen gibt. Grundsätzlich hat jede Impfung auch Nebenwirkungen.



Was ist, wenn ein Mädchen/eine junge Frau schon Sex hatte?

Manche Mädchen, die schon Geschlechtsverkehr hatten, haben Angst, dass sie vielleicht schon HPV haben und bald Krebs bekommen. Selbst wenn das Virus schon übertragen wurde: Panik ist nicht angesagt!

Vier von fünf Frauen haben irgendwann in ihrem Leben HPV. Die meisten merken gar nichts davon. Das Virus verschwindet von ganz allein. Auch die von den sogenannten Risikoviren verursachten Zellveränderungen heilen häufig ohne Therapie im Laufe eines Jahres wieder ab. Nur bei wenigen Frauen bleibt das Virus über mehrere Jahre im Körper. Von diesen wiederum bekommt nur eine Frau von Hundert nach ca. 10 Jahren oder später Gebärmutterhalskrebs, also nur eine sehr kleine Gruppe. Wann ein HPV-Test gemacht werden sollte und ob geimpft werden sollte, wenn bereits HPV vorliegt, darüber gehen die Meinungen auseinander. Eine Beratung in einer gynäkologischen Praxis oder bei pro familia ist auf jeden Fall sinnvoll.

Was können Jugendliche (und Erwachsene) tun, damit sie kein HPV bekommen?

Am besten ist es, Kondome zu benutzen. Sie schützen zwar nicht hundertprozentig, da manche Erreger, wie HPV, auch über andere Körperregionen eindringen können. Sie sind aber der sicherste Schutz auch vor anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen.

Auch die richtige Körperhygiene der Geschlechtsregion ist wichtig.

Sex – das große Risiko?

In den letzten Jahren bekommt man immer mehr das Gefühl, dass Sex ein großes Risiko ist. Sex macht ungewollt schwanger, Sex macht unfruchtbar, Sex macht AIDS. Und nun auch noch Krebs. Dabei sagen doch viele, dass Sex die schönste Nebensache der Welt ist, vor allem wenn sich beide lieben. Sexualität gehört zum Leben aller Menschen dazu, egal wie alt sie sind.

HPV – (k)ein Thema für Jungen?

Bei Jungen können die Viren Feigwarzen hervorrufen. Dies sind kleine rötliche oder fleischfarbene Warzen an Penis oder Vorhaut. Bei Analverkehr können sie auch am Darmausgang auftreten. Feigwarzen sind unangenehm, aber nicht gefährlich. Inwieweit HPV auch bei bestimmten Krebserkrankungen des Mannes eine Rolle spielt, wird zur Zeit noch untersucht.

Jungen können jedoch HPV übertragen, so dass ihre Partnerin das Virus bekommen kann. Also sollten Jungen (und Männer) vorsichtshalber Kondome benutzen und auf die Körperhygiene achten, d.h. beim täglichen Waschen die Vorhaut zurückziehen.

Wieviel kostet die Impfung?

Insgesamt kostet die Impfung 465 €. Bei Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren übernehmen die Krankenkassen die Kosten. Viele Kassen übernehmen die Kosten auch für Frauen zwischen 18 und 26 Jahren, einige auch für Jungen.

Impfen – Ja oder Nein?

Ob geimpft wird oder nicht, ist für Eltern und Töchter eine individuelle Entscheidung, die junge Frauen ab 16 Jahren selbst treffen können. Pro und Contra, möglicher Nutzen und mögliche Risiken dieser neuen Vorbeugung gegen Gebärmutterhalskrebs sollten gut gegeneinander abgewogen werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind noch viele Fragen offen – unterschiedliche Einschätzungen von Ärzten und Ärztinnen liegen vor. Dies macht die Entscheidung nicht leichter.

Die ständige Impfkommission hat die Impfung empfohlen. Sollte sich in ca. zehn Jahren herausstellen, dass tatsächlich die Zahl der Gebärmutterhalskrebserkrankungen zurückgeht, so wäre das ein großer Erfolg in der Vorbeugung dieser Krebsart.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es ebenso verantwortlich, sich gegen eine Impfung zu entscheiden und weitere Studienergebnisse abzuwarten. Gebärmutterhalskrebs ist eine seltene Folge einer sehr häufigen Infektion. Ob geimpft wird oder nicht, der regelmäßige Zellastrich vom Gebärmutterhals ist eine gute Vorbeugemaßnahme. Seit der Einführung der gynäkologischen Krebsfrüherkennung konnte die Häufigkeit des Gebärmutterhalskrebses um 70% gesenkt werden.

Diese Broschüre wird Ihnen überreicht von:
pro familia Baden-Württemberg

pro familia ist ein gemeinnütziger Verein, der in Baden-Württemberg 18 Beratungsstellen unterhält. pro familia bietet Beratung, Informationen und Veranstaltungen zu:

- Sexualität und Partnerschaft
- Sexualaufklärung
- Schwangerschaft, Verhütung und vielen anderen Themen

Unsere Ärztinnen bieten zusätzlich:

- Verschreibung der Pille und
- der Pille danach

und die dazu notwendigen medizinischen Untersuchungen.

Sie oder Ihre Kinder können sich gern in einer pro familia Beratungsstelle beraten lassen. Ausführlichere Informationen zu HPV und Adressen von Beratungsstellen finden Sie unter:
www.profamilia.de

Zur Online-Beratung geht es hier:
www.sextra.de

Die nächste pro familia Beratungsstelle:

pro familia
Deutsche Gesellschaft für Familienplanung,
Sexualpädagogik und Sexualberatung
Hechinger Str. 8
72072 Tübingen
fon: 07071-34 151 fax: 07071-360 954